

Juni  
2011

# nachrichten



Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen Bundestages  
und des Europäischen Parlaments e. V.

## Editorial

Clemens Schwalbe

## Informationen

Termine

Personalien

## Titelthemen

Harald B. Schäfer

Mitgliederveranstaltung  
am 5. April 2011 in Bonn

- „Ausstieg aus dem  
Ausstieg“

- „Wege für eine  
nachhaltige globale  
Entwicklung“

Jahreshauptversammlung

## Berichte / Erlebtes

Bericht von der Europä-  
ischen Assoziation (EA)

Ehemalige französische  
Parlamentarier in Berlin

Gute Pflege deutsch-  
dänischer Beziehungen

## Erlesenes

## Aktuelles

Der Geschäftsführer  
informiert

## Jubilare

Veranstaltung im Bundesumweltministerium  
am 5. April 2011 in Bonn

## Atomstrom – Ja oder Nein



Parlamentarische Staatssekretärin Ursula Heinen-Esser, Prof. Dr. Theo Blank ©Clemens Schwalbe



Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Ulrich von Weizsäcker ©Heinrich Böll Stiftung, Stephan Röhl



© Brigitte Prévot

Die Mitgliederveranstaltung und die Jahreshauptversammlung im Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in Bonn stehen im Mittelpunkt dieser Ausgabe. Noch die schockierenden Bilder der Zerstörung durch Erdbeben und Tzunami in Japan vor Augen, waren den

Teilnehmern die Referenten, PStS Ursula Heinen-Esser und Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker kompetente Gesprächspartner zur aktuellen und zukünftigen Energieversorgung. Die Jahreshauptversammlung war im Wesentlichen von den Rechenschaftsberichten des Vorstandes geprägt. Im größeren Umfang berichten wir diesmal über Europa und europäische Vereinigungen. So waren im Mai eine französische und eine dänische Delegation unserer Partnervereinigungen zu Gast in Berlin und wurden von Vorstandsmitgliedern begrüßt. Über Trauriges, wie den Tod unseres früheren Präsidenten, Dr. Helmuth Becker, müssen wir berichten, aber auch an Bewegendem, wie der wieder gefundenen Familie von Monika Brudlewsky, wollen wir Sie teilhaben lassen. Die Berichterstattung zu unserer Mitgliederreise nach Sachsen-Anhalt kann wegen des Redaktionsschlusses erst in der nächsten Ausgabe erfolgen.

Beim ersten Blick auf die Titelseite ist Ihnen sicherlich unser neues Logo aufgefallen. Nachdem wir den Bundesadler auf unserem Briefkopf nicht mehr verwenden durften, haben wir auf Beschluss des Vorstandes mit Hilfe der Bundestagsverwaltung ein neues Logo gestalten lassen. Mit dem Sternenkranz über der Reichstags-Silhouette in Verbindung mit dem Namenszug unserer Vereinigung hat unser Kopf wieder ein Gesicht und symbolisiert die Verbindung von Europäischem Parlament und Deutschem Bundestag. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine schöne Sommer- und Ferienzeit.

Ihr

Clemens Schwalbe  
Geschäftsführer

## Termine

- 20.-22.09.2011 Mitgliederreise nach Brüssel
- 22.-23.09.2011 Anschlussreise nach Brügge, Rückfahrt über Antwerpen
- 18.10.2011 60-jähriges Gründungsjubiläum der DPG, Festakt und Festempfang
- 19.10.2011 Herbstveranstaltung in Berlin
- 09.05.2012 Jahreshauptversammlung mit Wahl in Berlin, Empfang des Bundespräsidenten

## Personalien

- Der Schwarzwälder Bote berichtete am 16.02.2011: „Liberale ehren ‚feinen Menschen‘, Staatssekretär a. D. **Martin Grüner** erhält Heuss-Medaille in Gold.“



Zum 60. Parteijubiläum ehrten Dieter Kleinmann (links) und Ernst Burgbacher (rechts) den Schramberger Martin Grüner  
©Schwarzwälder Bote, Rack

- Kurz vor ihrem Tod wurde **Ellen Lauterbach** noch eine große Ehrung zuteil. Anlässlich ihrer 50-jährigen Mitgliedschaft in der SPD hob unser Präsident **Harald B. Schäfer** in



Präsident Harald B. Schäfer, Minister a. D., Ellen Lauterbach, Franz Müntefering, Bundesminister a. D.  
©Alexander Müller, Heidelberg

einer Feierstunde ihre besonderen Leistungen, insbesondere auch für die Vereinigung, hervor. „Ellen Lauterbach war eine gute Botschafterin unserer Vereinigung, mehr noch, unseres Landes“ würdigte der Präsident. Sichtlich berührt und bewegt von der hohen Ehrung, nahm sie vom früheren SPD Vorsitzenden und ehemaligen Vizekanzler **Franz Müntefering** die goldene SPD-Ehrennadel sowie die Willy-Brandt-Medaille entgegen.

## *Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

wir sind Zeitzeugen von dramatischen Veränderungen, ja Zäsuren von welthistorischem Ausmaß. Ich zähle dazu die Möglichkeiten im digitalen Zeitalter, die atomare Katastrophe von Fukushima, die globale Wirtschafts- und Finanzkrise und die Terroranschläge vom 11. September 2001. Sie haben die Welt und das Bewusstsein in ihr verändert. Gewissheiten und Selbstgewissheiten sind geschwunden, gesellschaftliches Vertrauen ist erschüttert worden. Die digitale Revolution löst einen ähnlichen Umbruch wie die industrielle Revolution 200 Jahre früher aus. Das Internet bietet neue Möglichkeiten demokratischer Teilhabe und vermag in kürzester Zeit mehrere hunderttausend Menschen zu mobilisieren, die scheinbar politisch stabile Regierungen wie in Tunesien und Ägypten buchstäblich über Nacht hinwegfegen; in Diktaturen und Autokratien werden atemberaubend schnell demokratische Gegenwehr und machtvolle Demonstrationen möglich. Das Internet bricht der Freiheit eine Gasse – dies ist die eine Seite im digitalen Zeitalter. Die andere ist: die neuen Medien verändern die öffentliche Meinung, die politische Meinungsbildung, vielleicht gar die Demokratie – auch in etablierten Demokratien wie der Bundesrepublik. Zum Nutzen oder Schaden? Mit dieser Fragestellung wollen wir uns auf unserer Veranstaltung am 19. Oktober unter dem Generalthema „Demokratie und Politik im digitalen Zeitalter“ befassen. Die atomare Katastrophe in Fukushima hat das Bewusstsein für die Gefahren der Kernenergienutzung radikal verändert bzw. geschärft, jedenfalls in der Bundesrepublik. Als wir uns für den thematischen Schwerpunkt „Energiepolitik“ entschieden hatten – siehe dazu unsere Veranstaltungen mit Fritz Vahrenholt, RWE-Vorstand für Erneuerbare Energien, der Parlamentarischen Staatssekretärin beim Bundesumweltminister Ursula Heinen-Esser, MdB, Prof. Ernst Ulrich von Weizsäcker und mit EU-Energiekommissar Günther H. Oettinger – konnten wir nicht ahnen, welch bedrückende Aktualität dieses Thema bekommen würde. Die Bundesregierung, allen voran die Bundeskanzlerin, hat durch Fukushima (und anstehende Landtagswahlen?) ausgelöst, eine radikale energiepolitische Kehrtwende vollzogen. Die im „Herbst der Entscheidungen“ 2010 beschlossene Laufzeitverlängerung der Atomkraftwerke, von der Bundeskanzlerin als Revolution bezeichnet, ist vom Tisch. Der Atomausstieg ist für sie unumkehrbar und soll schneller als bislang geplant realisiert werden.



© Offenburger Tageblatt / Ulrich Marx

Die Bundesregierung schaltet in der Energiepolitik nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch um: Statt wie bisher den Konflikt, sucht sie nun den Konsens. Das ist vernünftig. Gerade langfristig angelegte Entscheidungen, die viele Akteure betreffen – und dazu gehört die Energiepolitik – sollten auch bei einem Regierungswechsel grundsätzlich Bestand haben. Die energiepolitischen Akteure brauchen Verlässlichkeit, Planungs- und Investitionssicherheit, um zukunftsgerecht entscheiden zu können. Die Bundesregierung hat eine sogenannte Ethikkommission zur Bewertung des Risikos Kernenergie eingesetzt und deren Empfehlung mit zur Grundlage ihrer Entscheidung gemacht. Es ist hilfreich, sich auch des externen Sachverständigen zu bedienen. Und doch gilt: Die Entscheidung über die künftige Energiepolitik kann nicht ohne den Sachverstand von Experten entschieden werden, aber sie ist zu wichtig, sie den Experten zur Entscheidung zu überlassen: Sie muss politisch entschieden werden – der Bundestag und Bundesrat sind in der Pflicht. Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen und den Ihren angenehme und erholsame Sommertage und verbleibe

mit besten Grüßen

Ihr

## Mitgliederveranstaltung im Bundesumweltministerium am 5. April 2011 in Bonn „Ausstieg aus dem Ausstieg“

Der **Präsident, Harald B. Schäfer**, begrüßte die Teilnehmer und wies darauf hin, dass nach Fukushima unser Thema von bedrückender Aktualität sei. Er betonte, dass es kaum eine politische Frage gebe, der sich das Parlament so intensiv angenommen habe, wie die Frage der künftigen Energieversorgung in der Bundesrepublik Deutschland. Er nannte: 1978 bis 1982 zwei Enquete-Kommissionen „Zukünftige Kernenergie“. Schon 1980 wären vier Energiepfade erarbeitet worden, davon einer denkbar ohne Kernenergie. Es folgten Technologiefolgeabschätzungen, Enquete zum Schutz der Erdatmosphäre, Schutz des Menschen und der Umwelt, nachhaltige Energieversorgungen unter den Bedingungen der Globalisierung und der Liberalisierung unter Vorsitz des Kollegen **Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker**. Harald B. Schäfer schloss die Hoffnung an, dass wir durch die Ethikkommission unter dem früheren Umweltminister **Klaus Töpfer** neue Erkenntnisgrundlagen bekommen, die uns dann einen Weg in eine sichere, nachhaltige Energieversorgung ermöglichen. Die **Referentin, Frau Ursula Heinen-Esser**, seit 1998 Mitglied des Deutschen Bundestages, von 2007 bis 2009 Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz und seit dieser Legislaturperiode beim Umweltminister als Parlamentari-

sche Staatssekretärin tätig, sprach über die bewegten Zeiten in der Umwelt- und Energiepolitik, die durch Fukushima verursacht wurden. Das Erdbeben, der Tsunami hätten verheerende nukleare Auswirkungen nach sich gezogen, bei denen wir überhaupt noch nicht am Ende seien. Japan sei ein Hochtechnologiestandort. Die Kernkraftwerke dort seien an hohen Sicherheitsstandards orientiert gewesen. Das Zusammenwirken der Ereignisse sei aber nicht berechnet worden. Sie meinte, dass wir bei den deutschen Kernkraftwerken auch mögliche Risiken noch einmal ganz neu prüfen müssten. Und genau das geschehe jetzt während des Moratoriums. Die sieben Kraftwerke, die vor 1980 gebaut wurden, seien jedoch bereits jetzt abgeschaltet. Es werde geprüft, ob die Abklingbecken zu nahe an den Reaktoren sind und inwieweit man das alles auseinander ziehen solle. Dazu seien Gutachter-Teams in den nächsten drei Monaten unterwegs. Es gehe in Deutschland um die Frage der Erdbeben, aber auch um die Frage des Hochwasserschutzes, z. B. bei Biblis A und B, oder der Möglichkeit eines Flugzeugabsturzes; so liege z. B. Isar I in der Einflugschneise zum Münchner Flughafen. Es habe in den letzten Jahren sechs Beinahe-Kernschmelzen in Europa gegeben, die Sanierung der Asse mit 126 Fässern unbestimmten atomaren Inhalts koste 4 Mrd. €. Beim Thema „Verlängerung der Laufzeiten“, darüber redete sie ganz offen, trage die Regierungskoalition selber Schuld. Mittlerweile hätten wir 16 Prozent der Versorgung durch Erneuerbare Energien, bis zum Jahr 2050 sollten 80 Prozent unserer gesamten Stromversorgung und 60 Prozent unserer gesamten Energiever-



Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Ursula Heinen-Esser  
©bild schoen

sorgung durch diese gedeckt werden. Das bedeute erhebliche Anstrengungen. Sie sprach noch den gesellschaftlichen Konsens zum Thema Kernkraft in Deutschland mit folgenden Fragen an: Wie ist die Ausstiegsbereitschaft? Welche Voraussetzungen müssen zum Ausstieg aus der Kernenergie getroffen werden? Dazu gehörten auch der Bau von Stromtrassen und von Offshore-Windparks, die teilweise auf großen Widerstand stießen. All das brauche intelligente Netze und Verbraucher, die auch auf Seiten der Verbraucher Veränderungen verlangten. Dennoch seien konventionelle Kraftwerke notwendig, um grundlastfähig zu sein. Durch Printmedien werde im Moment die Bevölkerung in die Irre geführt, wenn geschrieben werde, dass schon die Abschaltung von

sieben Kernkraftwerken dazu führe, dass wir Strom importieren müssten. Dieses sei blanker Unsinn. Wir hätten immer auch mal aus Frankreich Strom importiert, aber gleichzeitig exportierten wir auch Strom nach Frankreich und in andere Länder. So würde auch eine vorzeitige Abschaltung von Kernkraftwerken nur zu minimalen Preiserhöhungen führen, wie Berechnungen zu Energie-Szenarien des Energiewirtschaftlichen Institutes der Universität zu Köln, EWI/prognos, ergeben hätten. Der Präsident dankte Frau Heinen-Esser für ihre Ausführungen und wies darauf hin, dass es ein gutes Zeichen sei, wenn

die Politik sich auf neue, tatsächliche oder vermeintlich neue Vorgänge einstelle. In der anschließenden Diskussion, an der sich **Dr. Andreas von Bülow, Martin Grüner, Dr. Joachim Schmiele, Ingrid Matthäus-Maier, Dr. Angelika Köster-Lossack, Prof. Dr. Nils Diederich, Alwin Brück, Dr. Wilhelm Knabe, Prof. Dr. Hartmut Soell, Dr. Dorothee Wilms** und **Karl Eigen** beteiligten, wurden neben eigenen Stellungnahmen viele der angesprochenen Fragen vertieft und weiterführende Themen wie z. B. CO<sup>2</sup>-Minderungsprogramme, Treibhausgasziele sowie das Nutzen von CO<sup>2</sup>, die staatliche

Lenkung der Energiepolitik, die E-Mobilität und die begrenzten Lithiumvorräte sowie die damit verbundene Wichtigkeit des Recyclings, die Endlagerfrage, die Förderung eines intelligenten Verbrauchers als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die Informationspolitik heute in Japan und damals in Tschernobyl und die Stresstests von Kernkraftwerken im europäischen Rahmen angesprochen.

*Elisabeth Altmann*



vorn: Alwin Brück, Margot Brück, Dr. Andreas von Bülow (v. l. n. r.)  
©Clemens Schwalbe



vorn: Ute Grüner, Martin Grüner, Dr. Hugo Hammans, Wolfgang Feinendegen (v. l. n. r.)  
©Simone Rüdiger



Dr. Andreas von Bülow, Ingrid Krause, Wolfgang Krause, Roswitha Palis, Kurt Palis, Ingrid Matthäus-Maier (v. l. n. r.) ©Simone Rüdiger



Dr. h. c. Leni Fischer, Dr. Dorothee Wilms (v. l. n. r.) ©Simone Rüdiger

## Mitgliederveranstaltung im Bundesumweltministerium am 5. April 2011 in Bonn „Wege für eine nachhaltige globale Entwicklung“

Überleitend zu seiner Betrachtung des Themas Energie begann **Prof. Dr. Ernst Ulrich von Weizsäcker** seinen Beitrag mit Fukushima. Er machte darauf aufmerksam, dass sich die Klimaprobleme durch Fukushima nicht vermindert hätten. Ein unübersehbares Zeichen, dass Grönland möglicherweise instabil werde, sei die Tatsache, dass im August 2010 ein Eisbrocken von 260 km<sup>2</sup> von Grönland abbrach. Am Beispiel der geographischen Veränderung Italiens während der letzten Eiszeit und letzten Heiss-Zeit machte von Weizsäcker deutlich, dass die Größe der Eisbedeckung der Pole das Klima der Erde wesentlich verändere. Da zwischen Pro Kopf-CO<sup>2</sup>-Emission und -Bruttosozialprodukt eine Verbindung bestehe, wäre eine „Kuznetzkurve“ der CO<sup>2</sup>-Vermeidung die Lösung, so von Weizsäcker,

aber diese gäbe es noch nicht. Als weiteres Beispiel brachte er den Nord-Süd-Unterschied in Sachen ökologischer Fußabdruck. Nach den aufgezeigten Analysen und Fakten wäre es möglich, die Umwelt ohne Wohlstandsverlust in den wohlhabenden Staaten bei Anhebung des Lebensstandards in den armen Ländern zu sichern. Um dies zu erreichen, sei aus seiner Sicht ein technologischer Paradigmenwechsel notwendig. Sein neues Buch „Faktor Fünf“ skizziere die Technologien einer Verfünfachung der Ressourcenproduktivität und den politischen Weg dahin. Mit „Kohlefaser-Autos“, massenweiser Herstellung von Passivhäusern, Sanierung von Altbauten, Ersatz von Portlandzement durch Geopolymer-Zemente, dem Einsatz von Dioden oder Leuchtdioden statt Glühbirnen, Weidehaltung, jahreszeitlichem Essen und verschiedenen anderen Maßnahmen und Ökolandbau könnte man den Energieverbrauch auf ein Drittel oder Fünftel reduzieren. Mittels einer Grafik belegte von Weizsäcker, dass die Primärrohstoff- und Energiekosten im Laufe der letzten 200 Jahre ständig abgenommen hätten. Nach Vorbild der dynamischen



Prof. Dr. Dr. h. c. Ernst Ulrich von Weizsäcker  
©Clemens Schwalbe

Entwicklung der Arbeitsproduktivität müsste seiner Meinung nach jedoch die Energie „im Gleichklang“ mit steigender Energieproduktivität laufend verteuert werden. Am Beispiel

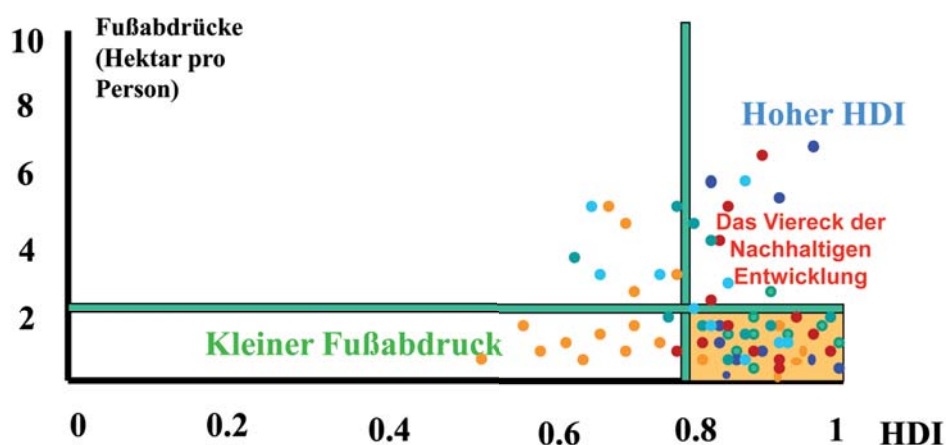


vorn: Prof. Hartmut Soell, Dr. Wilhelm Knabe (v. l. n. r.) ©Clemens Schwalbe



vorn: Dr. Angelika Köster-Lossack ©Simone Rüdiger

## Bei einer Verfünfachung der Ressourcenproduktivität hätte die Nachhaltigkeit eine Chance:



Von links nach rechts: Human Development Index (HDI), Von unten nach oben: Ökologische Fußabdrücke pro Person, Unten rechts: das Rechteck der Nachhaltigkeit ©Ernst Ulrich von Weizsäcker

Japans skizzierte von Weizsäcker, dass die Verminderung der CO<sup>2</sup>-Intensität und der Energieintensität von Gebäuden, Industrie, Landwirtschaft und Verkehr mit einer Steigerung der Informationsintensität und einer durchgrei-

fenden System-Modernisierung einhergehen könne. Die Märkte allein seien nicht geeignet, eine nachhaltige Entwicklung der Technologie herbeizuführen. Dazu bedürfe es aus seiner Sicht einer ökologischen Preispolitik, bei

welcher man die Energiepreise aktiv staatlich beeinflusse. In der anschließenden ausführlichen Diskussion, an der sich **Karl Eigen, Dr. Angelika Köster-Lossack, Brigitte Schulte, Martin Grüner, Dr. Wilhelm Knabe, Dr. Hugo Hammans, Ingrid Matthäus-Maier** sowie **Präsident Harald B. Schäfer** beteiligten, wurden neben kritischen Anmerkungen viele der angesprochenen Fragen vertieft und Themen wie Welternährung und die Entwicklung der Weltbevölkerung bis hin zur Gerechtigkeitsfrage neu aufgeworfen.

*Simone Rüdiger*

Interessierte Mitglieder können eine Niederschrift der Vorträge und Diskussionen zum persönlichen Gebrauch bei der Geschäftsstelle anfordern.



vorn: Dr. Hugo Hammans, Wolfgang Feinendegen (v. l. n. r.) ©Clemens Schwalbe



Ingrid Matthäus-Maier (vorn), Helmut Wilhelm ©Clemens Schwalbe

## Jahreshauptversammlung der Vereinigung am 05.04.2011 in Bonn

Zu Beginn der Versammlung gedachte der **Präsident, Harald B. Schäfer**, mit den Anwesenden der Veranstaltung in Dankbarkeit der verstorbenen Mitglieder, die sich für das Gemeinwesen eingesetzt hatten. In seinem Bericht verwies er auf den vorliegenden Tätigkeitsbericht des letzten Jahres. So fanden auch im letzten Jahr die jährlichen Reisen in ein Bundesland, Nordrhein-Westfalen, verbunden mit Besuch und Empfang im Landtag sowie Gespräche in den Landtagsfraktionen regen Zuspruch. Sie dienten, wie die Mitgliederveranstaltungen in Berlin und Bonn, dazu, sich in diesem Jahr der Energiepolitik und auch zukünftig einem wichtigen Thema pro Berichtsjahr zu widmen, das Miteinander zu fördern und den Kontakt in die ehemaligen Landtage zu pflegen. Er merkte an, ein wichtiger Satzungszweck der Vereinigung wäre, mit der Erfahrung seiner Mitglieder der parlamentarischen Demokratie zu dienen. Das damit verbundene Programm „Ehemalige Abgeordnete in die Bundeswehreinheiten“, welches gleich nach der Gründung der Vereinigung optimal genutzt worden wäre, sei faktisch zum Stillstand gekommen. Gut dagegen funktioniere die Aktion „Ehemalige an die Unis“. Ab dem Sommersemester 2010 hätte **Prof. Dr. Gerd Langguth** von **Prof. Dr. Uwe Holtz** die Stabsführung übernommen. Aus Sicht des Präsidenten seien

die „nachrichten“ auch weiterhin ein wichtiges, geradezu unverzichtbares, Bindeglied und eine wichtige Informationsquelle für diejenigen Mitglieder, die aufgrund persönlicher Gründe nicht an den Veranstaltungen teilnehmen könnten. Die „nachrichten“ fänden überwiegend viel Zustimmung. Für Anregungen sei er (die Geschäftsstelle) sehr dankbar. Er bedankte sich für das Mitmachen, die Anregungen sowie Vorschläge einzelner Mitglieder. So hätte der Vorstand über die Anregung von Herrn Lattmann, alle zwei Jahre in Bonn zu tagen, beraten und entschieden, diesen Vorschlag bis auf weiteres nicht aufzugreifen, da dies erstens eine Kostenfrage und zweitens die Teilnehmer in Bonn und Berlin unterschiedlich seien. Er bedankte sich für die freundliche, faire, menschlich sehr angenehme Zusammenarbeit mit den Vorstandskollegen, dem **Geschäftsführer, Clemens Schwalbe**, und den Mitarbeiterinnen, der ausgeschiedenen **Dorothea Dynow, Brigitte Prévot** und **Simone Rüdiger**. Seit er die Funktion des Präsidenten innehätte, könne er erkennen, dass viel mehr Arbeit zu bewältigen sei, als man gemeinhin vermute.

Die **Schatzmeisterin, Siegrun Klemmer**, gab einen ausführlichen Überblick über die Finanzplanung der Vereinigung für das Jahr 2012. Sie merkte an, dass der Ausgabenansatz vom Haushaltsreferat des Deutschen Bundestages bereits genehmigt sei, unter der Voraussetzung, dass sich die Teilnehmer mit an den Kosten der Veranstaltungen beteiligten. Sie erinnerte in diesem Zusammenhang daran, dass eine Kostenbeteiligung der Mitglieder an den Veranstaltungen in unterschiedlicher Höhe seit 2009 bereits praktiziert werde. Aus ihrer Sicht bewegten sich alle Veränderungen innerhalb des Wirtschaftsplanes im überschaubaren Bereich und seien plausibel erklärbar. Sie dankte dem Zuwendungsgeber, dem Haushaltsreferat des Deutschen Bundestages für die wohlwollende kooperative Zusammenarbeit.

**Dr. h. c. Leni Fischer** berichtete über die Sitzung des Vorstandes und die Generalversammlung der „Europäischen Assoziation und ehemaliger Abgeordneter aus Mitgliedsstaaten des Europarates“ am 25. Februar 2011 in Paris. Es wären dort Teilnehmer aller 16 Mitgliedsstaaten der Assoziation sowie die Ehemaligenvereinigung des „Europäischen



Auditorium ©Simone Rüdiger





Dr. Joachim Schmiele  
©Simone Rüdiger



Dr. h. c. Wolfgang Roth  
©Simone Rüdiger



Dr. h. c. Leni Fischer  
©Simone Rüdiger



Siegrun Klemmer  
©Clemens Schwalbe

Parlaments“ vertreten gewesen. Die deutsche Delegation war durch Dr. h. c. Leni Fischer, **Dieter Schloten** und den **Ehrenpräsidenten, Prof. Dr. Uwe Holtz**, sowie weiterhin in der Generalversammlung, die sich anschloss, durch **Roland Artur Kohn** vertreten. Die wichtigsten inhaltlichen Themen greift Prof. Dr. Uwe Holtz in seinem Bericht von der „Europäischen Assoziation“ (EA) auf der Seite 10 der Ihnen vorliegenden „nachrichten“ auf. Ergänzend zum Bericht dankte Prof. Dr. Uwe Holtz, als Ehrenpräsident der „Europäischen Assoziation“, den Vertretern der Vereinigung, die ihre Arbeit sehr ernst nähmen. Besonders dankte er **Prof. Dr. Nils Diederich**, da er 2010 als Einziger am Kolloquium in Kiew teilgenommen hätte.

•

Zu Beginn seines Berichtes verwies der **Geschäftsführer, Clemens Schwalbe**, auf den Tätigkeitsbericht der Geschäftsstelle, der an die Teilnehmer verteilt worden wäre. Er verzichtete darauf, diesen in allen Einzelheiten zu erörtern. Er bedankte sich bei seinem Vorgänger, **Prof. Dr. Nils Diederich**, für den reibungslosen Übergang, so dass, nach seiner Meinung, die Geschäfte sehr schnell wieder ins Laufen hätten gebracht werden können. Dann gab er einen Ausblick auf die anstehenden Reisen im laufenden Jahr, nach Sachsen-Anhalt vom 22. bis 24. Juni 2011 sowie nach Brüssel, mit der Option einer Verlängerung nach Brügge, vom 20. bis 23. September 2011. Da viele Mitglieder der Vereinigung auch Mitglieder der Parlamentarischen Gesellschaft seien, wäre der Termin der Mitgliederversammlung in Berlin auf den 19. Oktober 2011 vorgezogen worden, da aus Anlass des 60-jährigen Jubiläums der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft am 18. Oktober 2011 ein Empfang stattfände, an

dem der Bundespräsident teilnehmen werde. Nächstes Jahr, am 3. Mai 2012, jährt sich der Gründungstag der Vereinigung der Ehemaligen zum 35. Mal. Aus diesem Anlass sei vorgesehen, den bereits zugesagten Empfang beim Bundespräsidenten mit der Jahreshauptversammlung einschließlich Neuwahlen zu verbinden. Über die Möglichkeit einer von den Mitgliedern favorisierten kombinierten China/Vietnam-Reise 2012 wird der Vorstand beraten. Um auch zukünftig die „nachrichten“ interessant und abwechslungsreich gestalten zu können, ermunterte Clemens Schwalbe die Teilnehmer der Veranstaltung, sich auch weiterhin aktiv an deren Gestaltung zu beteiligen. Das Mitgliederverzeichnis sei in Arbeit und liege den Mitgliedern der Vereinigung bis spätestens Ende Juni gedruckt vor. Der **Präsident, Harald B. Schäfer**, ergänzte, dass die Webseite der Vereinigung nach wie vor optimal betreut werde, ehrenamtlich und kostenfrei, von **Prof. Dr. Uwe Holtz**, dafür dankte er ihm.

•

**Rechnungsprüfer, Dr. Joachim Schmiele**, berichtete, dass er mit dem mitbeteiligten Prüfer, **Dr. Wolf-Dieter Zumpfort**, am 8. Februar 2011 in den Räumen der Geschäftsstelle die Prüfung der Ein- und Ausgaben der Vereinigung für das Haushaltsjahr 2010 vorgenommen hätte und sie wie immer hervorragend betreut worden wären. Das betreffe sowohl die Vorbereitung der Unterlagen sowie die verbale Auskunft. Verschiedene Stichproben hatten aus Sicht der Prüfer ergeben, dass alles zur Zufriedenheit sortiert und greifbar wäre. Er empfahl, die Entlastung des Vorstandes zu beantragen.

•

Es schloss sich eine konstruktive, konzentrierte Diskussion an, an der sich **Martin**

**Grüner, Prof. Dr. Uwe Holtz, Prof. Dr. Hartmut Soell, Prof. Dr. Nils Diederich, Dr. h. c. Wolfgang Roth, Dr. Wilhelm Knabe, Alwin Brück, Brigitte Schulte, Dr. Joachim Schmiele, Heinz Schwarz** beteiligten.

Es wurde eine Vielzahl von Themen angesprochen, zum Teil mit Anregungen für die weitere Arbeit des Vorstandes, wie z. B. die Arbeit der „Europäischen Assoziation“, wie werden politische Stiftungen mit einbezogen, Themenvorschlag für das Kolloquium 2012 sowie vorbereitende Arbeitsgruppe. Der Präsident hielt fest, dass die Anregungen aus dem Teilnehmerkreis vom Vorstand übernommen und diese an die „Europäische Assoziation“ bis zum 30. April 2011 weitergeleitet würden. Er griff weiterhin die Anregung von Prof. Dr. Nils Diederich auf, dazu eine Arbeitsgruppe einzurichten. Am Ende der Debatte wurde der Vorstand, wie beantragt, entlastet. Unter „Verschiedenes“ diskutierten die Teilnehmer über die Veränderung des Bildes des Abgeordneten und des Parlaments in der Öffentlichkeit, über Politikverdrossenheit sowie über mögliche Aktionen ehemaliger Abgeordneter unter Nutzung neuer Medien. Der **Präsident, Harald B. Schäfer**, schloss die Veranstaltung, dankte für die Teilnahme und wünschte eine gute Heimreise.

*Simone Rüdiger*

## Bericht von der Europäischen Assoziation (EA)

Unter der Leitung des Präsidenten der „Europäischen Assoziation ehemaliger Abgeordneter aus Mitgliedstaaten des Europarats“, **Ninos Hadjirousos** aus Zypern, tagten am 25. Februar 2011 in Paris der Vorstand und die Generalversammlung. Wichtigste Themen waren das Budget für 2011 sowie der Bericht über Status und Rolle der Ehemaligen in Politik und Gesellschaft und die geplante „Europäische Charta ehemaliger Abgeordneter“. Die deutsche Vereinigung war durch ihre beiden Vorstandsmitglieder **Dr. h. c. Leni Fischer** und **Dieter Schloten**, den zusätzlichen Delegierten für die Generalversammlung **Roland Artur Kohn** sowie den EA-Ehrenpräsidenten **Prof. Dr. Uwe Holtz** vertreten. Die EA finanziert sich aus den Beiträgen der 17 Mitgliedsvereinigungen (1.800 € p. a.). Für 2011 sind - etwa wie 2010 - Einnahmen in Höhe von rd. 33.000 € und Ausgaben in Höhe von 32.000 € vorgesehen. Die Generalversammlung billigte sowohl die Abrechnung für 2010 als auch den Haushaltsplan für 2011; außerdem beschloss sie, den Beitragssatz nicht zu erhöhen. Der Bericht über Status und Rolle der Ehemaligen in Politik und Gesellschaft, vorgelegt von **Camille Dimmer** (Luxemburg), wurde ausführlich in einer „ersten Lesung“ beraten. Er enthält eine Reihe von Vorschlägen, wie z. B.: Ehrenmitgliedschaft für Ehemalige

in ihren nationalen Parlamenten; Bewahrung des kollektiven Gedächtnisses der Ehemaligen; Ermutigung des ehrenamtlichen Engagements; Aufstellung eines Verhaltenskodexes. Der Vorstand unserer Vereinigung hat sich bereits mit diesen Vorschlägen auf seiner Sitzung am 4. April 2011 in Bonn befasst und angesichts vieler bereits bei uns realisierter Vorschläge beschlossen, der EA zu empfehlen, es den nationalen Mitgliedsvereinigungen zu überlassen, wie sie mit dem Bericht umgehen. Der EA-Vorstand ist in seiner Sitzung in Bern am 27. Mai 2011, an der von unserer Vereinigung Dr. h. c. Leni Fischer und **Dr. Elisabeth Altmann** (für Dieter Schloten) sowie der Ehrenpräsident teilnahmen, dieser Empfehlung gefolgt. Die „Europäische Charta ehemaliger Abgeordneter“ soll eine Art feierliche Erklärung darstellen und im Herbst 2011 verabschiedet werden. Der Berichterstatter, der Franzose **Jacques Chaumont**, und auch der Vorstand haben in Bern unsere Vorschläge akzeptiert (Mitglieder der vorbereitenden AG: Dr. Elisabeth Altmann, Roland Artur Kohn, Dieter Schloten und Prof. Dr. Uwe Holtz): Von den

allgemeinen Zielsetzungen in der Präambel (freundschaftliche Kontakte untereinander entwickeln, Info-Austausch etc.), über die allgemein akzeptierten Werte (wie Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Gleichberechtigung) und Prinzipien (freier und fairer Handel, internationale soziale und ökologische Marktwirtschaft, steigende Einkommensdisparitäten als Herausforderung) und die Ziele (ein den Zentralismus abwehrendes Subsidiaritätsprinzip, Reduzierung der oft bestehenden Kluft zwischen dem offiziellen Europa und den Bürgern) bis zu den Methoden und Instrumenten (einschl. der nationalen Vereinigungen mit ihrer jeweils eigenen Agenda und deren Zusammenarbeit z. B. mit Institutionen und Universitäten). In Bern hatte der EA-Vorstand auch über das Thema für das nächste europäische Kolloquium im Herbst 2012 zu entscheiden. Von den acht eingereichten Vorschlägen machte das von unserer Vereinigung eingereichte Thema in leicht abgeänderter Form das Rennen: „Unterstützung für die Demokratisierungsprozesse im Mittelmeerraum und Nahen Osten“.

*Uwe Holtz*

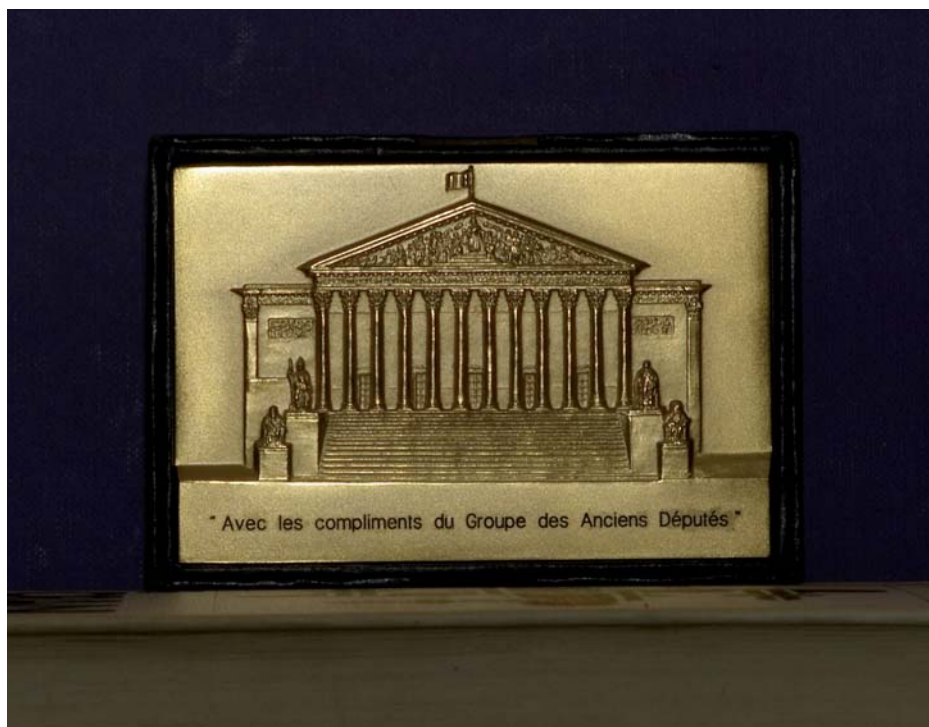


*Dr. h. c. Leni Fischer, Roland Artur Kohn, Ninos Hadjirousos, Dieter Schloten, Prof. Dr. Uwe Holtz (v. l. n. r.) ©Uwe Holtz*

# Ehemalige französische Parlamentarier in Berlin

Eine Reisegruppe ehemaliger Abgeordneter aus Frankreich besuchte mit Begleitung vom 9. bis zum 13. April 2011 die deutsche Hauptstadt. Nicht nur das Berliner Ambiente sollte studiert werden („eine vertiefte Entdeckung der neuen Hauptstadt der Bundesrepublik Deutschland“), sondern das Interesse richtete sich besonders auf Europa und auch auf die Entwicklung der „Frankophonie“. Das umfangreiche politische und historisch-touristische Programm sah neben dem Besuch des Bundestages auch eine Begegnung mit Vorstandsmitgliedern unserer Vereinigung vor. Der Vorstand war vertreten durch **Dr. Elisabeth Altmann** und **Prof. Dr. Nils Diederich**. Das Treffen, das am 12. April in Räumen des Europahauses Unter den Linden stattfand, stand unter den vom Vizepräsidenten der französischen Assoziation **Noel Ravassard** und dem Schatzmeister **Alain Levoyer** übermittelten Fragen.

Dr. Elisabeth Altmann ging auf die erste Frage nach den Aktivitäten unserer Vereinigung ein und erläuterte Zielsetzung und Arbeitsprogramm. Prof. Dr. Nils Diederich antwortete auf die zweite Frage nach der Sicht auf Europa und die dritte Frage nach den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich. In der überwiegend auf Französisch geführten Diskussion interessierte die Fragesteller vor allem die materielle Ausstattung unserer Vereinigung und ob „Ehemalige“ im Bundestag einen besonderen Status hätten. Dr. Elisabeth Altmann hob in ihrer Antwort hervor, dass die institutionelle Förderung durch den Bundestag auf einem angemessenen Eigenbeitrag der Mitglieder der Vereinigung aufbaue. Prof. Dr. Nils Diederich wies darauf hin, dass die Eurokrise vor allem auf dem Ungleichgewicht zwischen wirtschaftlich stärkeren und schwächeren Ländern beruhe. Deutschland sei wohl der größte Profiteur



*Geschenk der französischen Vereinigung an die deutschen „Ehemaligen“ © Nils Diederich*

des Euros, da die wirtschaftlich Schwachen ihre Währungen gegenüber den Starken nicht abwerten könnten. Es sei daher die Pflicht der wirtschaftlich Starken zu helfen, allerdings unter der Bedingung hinreichender eigener Anstrengung der Schwachen. Die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich seien trotz gelegentlicher Diskussionen der politischen Führungen entspannt; er halte sie für besser als je in der jüngeren Geschichte seit dem 19. Jahrhundert. Trotz Prädominanz des Englischen in der Schule gebe es doch sehr viele Schüler, die aus eigenem Antrieb Französisch als Fremdsprache wählten (zum Beispiel zwei seiner Enkel). Auch die Frage der Migration wurde erörtert, wobei von deutscher Seite hervorgehoben wurde, dass die Auffassungen hierzu in Deutschland und in der Vereinigung kontrovers seien. Zum Aktuellen wurde die Frage der zukünftigen

Energieversorgung nach dem Unglück in Fukushima erörtert. Dr. Elisabeth Altmann erläuterte die inzwischen überwiegende Position in der deutschen Politik, die einen Ausstieg aus der wirtschaftlichen Nutzung der Atomenergie vorsieht. Die Ehemaligen französischen Abgeordneten setzten dagegen weiterhin mehrheitlich auf Atomkraft. Dennoch wurden intensiv Alternativen, vor allem das Thema erneuerbare Energien, diskutiert. Es schloss sich eine Führung durch den Bundestag an, bei der Dr. Elisabeth Altmann die Gruppe begleitete.

*Nils Diederich*

## Gute Pflege deutsch-dänischer Beziehungen

Nachdem **Uwe Looft** seit vielen Jahren unsere Vereinigung bei der Generalversammlung der dänischen Vereinigung der ehemaligen Folketingsmitglieder vertreten hat und dabei enge Bande knüpfen konnte, war es ihm eine Freude, am 10. Mai 2011 eine 36-köpfige Gruppe der dänischen Vereinigung in Berlin begrüßen zu dürfen.

**Kai Dige Bach** von der konservativen Volkspartei und sein Kollege **Bent Stubkjaer** von den Sozialdemokraten sowie Frau **Aase Olesen** (Venstre) führten ihre Kollegen und deren Begleitpersonen durch ein kompaktes Tagesprogramm, das von Kopenhagen aus mit Hilfe des Büros der Vereinigung ehemaliger Bundestagsmitglieder vorbereitet worden war.

Der Tag begann mit Erklärungen über die Nordischen Botschaften, einem Vortrag und einem Gespräch beim Kaffee, zu dem der dänische Botschafter **Per Poulsen-Hansen** eingeladen hatte. Er sprach über die deutsche Politik und beantwortete Fragen dazu. Der Botschafter bezeichnete die dänische Botschaft als eine der wichtigsten, die Dänemark unterhalte. Er betonte die solide Grundlage der Beziehungen zwischen dem Königreich und der Bundesrepublik.

Mit dem Bus ging es dann vorbei an historisch bedeutsamen Bauwerken wie der Siegessäule und dem Schloss Bellevue zum erhabensten Denkmal Deutsch-

lands, dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas, das auch an die ermordeten 116 Juden aus Dänemark erinnert. Besonders beeindruckte, dass dieses viel besuchte Denkmal mitten in der Stadt errichtet wurde, in Sichtweite des Brandenburger Tores und des Reichstagsgebäudes.

Mittags trafen sich die dänischen Gäste im Besucherrestaurant des Paul-Löbe-Hauses und anschließend erfolgte auf Einladung des Besucherdienstes des Bundestages die Besichtigung des von Norman Foster neu gestalteten Reichstagsgebäudes, dafür waren auch auf der Besuchergalerie im Plenarsaal für die Dänen Plätze reserviert. In der Führung durch eine englisch sprechende Kunstgeschichtlerin lernten die dänischen Besucher die unterschiedlichen Beiträge von Künstlern zur Geschichte des Gebäudes und der Gesellschaft kennen. In einer gleichzeitig stattfindenden Führung fand für den größeren Teil der Gruppe eine Führung auf Dänisch statt. Eine Bootstour auf der Spree mit dem niederländischen Grachtenboot „Prinz Bernhard“ durch das historische Berlin rundete das Kulturprogramm des Tages ab. Am Abend gab die Vereinigung ehemaliger Bundestagsmitglieder auf der Beletage des Reichstagspräsidentenpalais zu Ehren der dänischen Gäste einen Empfang, wobei die Schatzmeisterin der Vereinigung, **Siegrun Klemmer**, und **Prof. Dr. Nils Diederich** als Vorstandsmitglieder die Gäste herzlich begrüßten. Siegrun Klemmer machte in einem zusammenhängenden Vortrag die Gäste mit der Ehem-



Empfang für die dänische Vereinigung ©Nils Diederich

ligenvereinigung bekannt. Sie pries die überparteiliche Arbeit, machte aber keinen Hehl daraus, dass selbstverständlich bei Wahlen die Bindungen der ehemaligen Abgeordneten zu ihren verschiedenen Herkunftsparteien mehr oder weniger deutlich zu Tage treten. Auf die Äußerung von Kai Dige Bach; Berlin sollte als Zentrum der Europäischen Union auch die zentrale Rolle in der EU spielen und Deutschland sollte eine größere Verantwortung übernehmen, entgegnete Prof. Dr. Nils Diederich salomonisch „Deutschland strebe nicht die herrschende Rolle im vereinten Europa an, sei aber bereit, ständig zwischen Ost und West und auch zwischen Süd und Nord der Europäischen Union zu vermitteln“. Zum Abschluss des Abends saß man für mehr als drei Stunden als Gäste von Uwe Looft im Salon Baden-Württemberg bei einem frugalen badischen Tellergericht ‚Schäufele‘ und badischem Wein gesellig beisammen. Das frühere Mitglied des Dresdner Kreuzchors und heutiger **Opernsänger Johannes Wollrab** und die **Pianistin Viktoria Chacón** boten Stücke aus Berliner und Wiener Operetten von Robert Stolz zur besonderen Freude der Teilnehmerinnen dar.

Uwe Looft

## In memoriam

### Dr. h. c. Helmuth Becker

Am 20. Mai verstarb Dr. h. c. Helmuth Becker im Alter von 81 Jahren. Er war von 1995 bis 2000 Präsident und von 2000 bis 2002 Vizepräsident unserer Vereinigung. Unter seiner Ägide ist der Umzug unserer Vereinigung von Bonn nach Berlin, ins Zentrum der Politik unseres Landes, erfolgt. Sowohl als Bundestagsvizepräsident (1990–1994) als auch als Präsident unserer Vereinigung hat sich Helmuth Becker als Anwalt der Abgeordneten und ehemaligen Abgeordneten verstanden. Sein besonderer Einsatz für eine angemessene Diätenregelung und Altersversorgung steht beispielhaft dafür. Helmuth Becker war ein liebenswerter Kollege und überzeugter, ja leidenschaftlicher Parlamentarier. Er war von der Idee der sozialen Demokratie durchdrungen. Soziale Gerechtigkeit und Demokratie gehörten für ihn zusammen. Der Sozialstaat war für ihn einer der bedeutendsten Kulturfortschritte, den es zu bewahren gilt.

Der Verstorbene war über die Fraktionsgrenzen geachtet und beliebt. Seine Integrität, Zuverlässigkeit, Toleranz, Unaufgeregtheit und freundliche Verbindlichkeit schufen Vertrauen auch bei politisch Andersdenkenden. Zunehmend mehr sorgte sich Helmuth Becker um die Zukunft der Demokratie. Sie zu stärken, gegen Politikverdrossenheit und politische Gleichgültigkeit zu wirken –



*Dr. h. c. Helmuth Becker, Bundestagsvizepräsident a. D.  
©Deutscher Bundestag*

darin sah er eine besondere Aufgabe unserer Vereinigung. Sein politisches Credo formulierte er in seiner Abschiedsrede als unser Präsident so: „Unsere Demokratie ist so wichtig, dass wir als besondere Botschafter in Erscheinung treten sollten“.

Helmuth Becker wird uns fehlen. Wir werden ihn in guter Erinnerung behalten.

*Harald B. Schäfer*



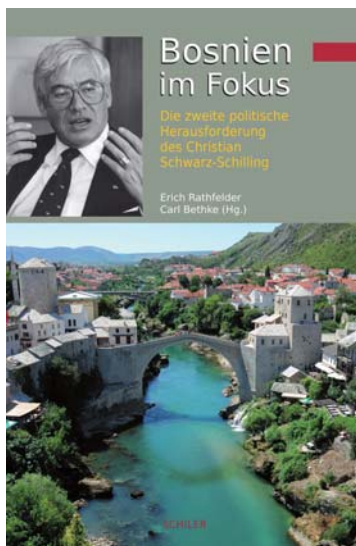
- **Wolfram Dorn**

Sehnsucht Liebe Leben  
Gedichte  
Deutscher Lyrik Verlag (DLV),  
Aachen 2011-05-26  
102 Seiten, 10,- €  
ISBN 978-3-8422-3950-0

- **Erich Rathfelder, Carl Bethke**

(Hg.)  
Bosnien im Fokus  
Die zweite politische Herausforderung  
des **Christian Schwarz-Schilling**

Verlag Hans Schiler, Berlin/  
Tübingen 2010  
450 Seiten, 31,95 €  
ISBN 978-3-89930-266-0



- **Klaus Rose**

Neben seinen monatlichen  
Beiträgen zur Zeitgeschichte im  
„Donauboten“, in denen Klaus  
Rose seine Gedanken zu The-  
men äußert wie u. a. der „Gorch

Fock“ der Demokratiehoffnung in China, der deutsch-japanischen Beziehung nach Fukushima, der Olympiabewerbung von München bis hin zur Frage, ob die Hochzeit von Prince William den Briten ein begeisterungsfähiges Königspaar beschert, befasst er sich in einem Artikel für das Forum der Politikwissenschaften an der Universität Regensburg im April 2011 mit dem Thema „Rückt Afrika endgültig näher?“.

Die Beiträge sind über Internet abrufbar:  
[www.donaubote.info/site/downloads/php](http://www.donaubote.info/site/downloads/php)  
oder von Klaus Rose direkt.

- **Olaf Schwencke**

Das Europa der Kulturen –  
Kulturpolitik in Europa  
Dokumente, Analysen und Perspektiven von  
den Anfängen bis zum Vertrag von Lissabon  
Dritte, ergänzte und aktualisierte Auflage  
Kulturpolitische Gesellschaft/Klartext Verlag  
2010

Edition Umbruch Nr. 26  
428 Seiten, 18,00 €  
ISBN 978-3-8375-0419-4



*Geschäftsführer Clemens Schwalbe und der Vorsitzende der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, Joseph Daul  
© Stephan Klonek*

Am 27. Mai 2011 kam der Vorsitzende der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament, der französische Abgeordnete, **Joseph Daul**, zu einem Antrittsbesuch nach Berlin. Da Daul gleichzeitig Präsident der Europäischen Parlamentarischen Gesellschaft ist, war er nach dem Empfang durch den Bundestagspräsidenten **Prof. Dr. Norbert Lammert**, Gast der Parlamentarischen Gesellschaft, wobei sich die Gelegenheit ergab, ihn auch in unseren Geschäftsräumen zu begrüßen. In einem offenerzigen Gespräch wurden die Zielstellungen der Vereinigung der Ehemaligen, aber auch die Verzahnung durch die Mitgliedschaft vieler Ehemaliger in der DPG erläutert. Für unsere bevorstehende Mitgliederreise nach Brüssel, die ebenfalls Gesprächsthema war, sagte Daul seine Unterstützung zu und freute sich auf eine Begegnung im Europaparlament. Bei einem gemeinsamen Mittagessen mit dem Vorstand der DPG konnten allgemeine aktuelle politische Themen, wie Eurokrise und Atomausstieg, vertieft werden.



©Clemens Schwalbe

## Der Geschäftsführer informiert

Vor Kurzem feierte unser Mitglied **Monika Brudlewsky** ihren 65. Geburtstag. Sie wurde auf Grund ihres Engagements für die Menschenrechte in der DDR 1990 in die letzte Volkskammer gewählt und war anschließend bis 2002 Mitglied des Bundestages. Bescheiden auftretend, ihr eigenes Schicksal immer hinten anstellend, hat sie erstmals in ihrem Dankesbrief zu den Geburtstagsglückwünschen bewegend über ihr eigenes Leben berichtet. Dies hat mich veranlasst (mit Erlaubnis) ihren Brief hier zu veröffentlichen.

Clemens Schwalbe

### **„Ein Dankeschön für die Geburtstagspost.**

*Sehr gefreut hat mich, dass so viele Menschen an mich gedacht haben mit Briefen, E-Mails oder Anrufen. Es gibt mir das wunderbare Gefühl, dass ich viele Freunde habe. Die letzten fünf Jahre bis zum 65. Geburtstag vergingen wie im Fluge, es gab nie Langeweile. Durch Familie, Freunde und Reisen gab es stets genug Abwechslung im Alltag. In unserer katholischen Gemeinde bemühe ich mich u. a. besonders um gute Referenten für die Erwachsenen-Bildung. Außerdem singen mein Mann und ich mit Freude nun schon seit über 40 Jahren im Kirchenchor und fühlen uns dort wie in einer großen Familie.*

*Seit fünf Jahren bin ich ehrenamtlich in der Notfall-Seelsorge tätig. Zur Zeit bereite ich mich auf die ambulante ehrenamtliche Hospizarbeit vor, die jetzt bei uns in Oschersleben beginnt. Weiterhin ließ mich das Thema Menschenrechte, welches mich im Bundestag all die Jahre begleitet hat, nie ganz los. So versuche ich, mich wieder verstärkt besonders für die verfolgten Christen im Irak, in Ägypten und auch in der Ost-Türkei einzusetzen. Da helfen mir viele alte Kontakte*

*gut weiter. Ebenso ist für mich der Schutz des menschlichen Lebens in allen Phasen weiterhin ein wichtiges Anliegen. Wäre ich noch im Bundestag, gehörte ich jetzt mit Sicherheit zu den Abgeordneten, welche die Präimplantationsdiagnostik (PID) als Selektion in „wertes“ und „unwertes“ Leben ablehnen. Familiär hat sich bei mir in den letzten Monaten etwas ganz besonderes ereignet: Vielleicht wissen einige schon, dass ich in meinen ersten Lebensjahren in einem katholischen Kinderheim in Schönebeck gelebt habe, wo ich eine liebevolle Betreuung erfahren habe. In dem Heim gab es die damals 19-jährige Säuglingsschwester Rosemarie, welche mich oft am Wochenende zu ihren Eltern und ihrer älteren Schwester mit nach Hause nahm. Als ich drei Jahre alt war, entschlossen sich die Eltern, mich ganz in Pflege zu nehmen. Kurz darauf ging diese meine Schwester Rosemarie zu den Vinzentinerinnen in Hildesheim. Sie ist im vorigen Jahr im Alter von 81 Jahren gestorben. Die ältere Schwester, sie blieb ohne Familie, ist unterdessen 86 Jahre alt. Viele Jahre habe ich vergeblich versucht, meine leibliche Mutter ausfindig zu machen. Vor einiger Zeit habe ich mit Hilfe einer professionellen Firma das Grab meiner Mutter gefunden, die leider schon 1995 verstorben ist. Als ich zum Geburtstag der Mutter einen Blumenstrauß ans Grab gebracht hatte, traf ich dort eine meiner Schwestern. Ich erfuhr nun, dass ich das zweite von sieben Kindern bin. Es gab noch vier Schwestern und zwei Brüder. Leider ist eine jüngere Schwester auch schon verstorben und ein Bruder ist nicht zu finden. Zwei meiner Schwestern hatte ich in den vergangenen Monaten schon kennen gelernt. Zu meinem 65. Geburtstag habe ich*

*nun natürlich zu meinen sonst üblichen Gästen auch meine neu gefundenen Geschwister mit ihren Partnern eingeladen. Es war ein wunderschöner Tag, der uns allen immer in Erinnerung bleiben wird. Im Sommer soll sich ein lang gehegter Wunsch erfüllen.*

*Dienstlich war ich schon einmal allein in Israel, aber nun reisen mein Hans und ich endlich gemeinsam ins „Gelobte Land“. Im August pilgere ich zum dritten Mal für zehn Tage mit den Fußballfahrern von Magdeburg zum „Klüschen Hagis“ ins Eichsfeld. Diese Wallfahrt ist jedes Jahr immer vom 4. bis 15. August. Sie entstand als Parallel-Wallfahrt zu Tschenstochau, als das Kriegerecht in Polen war und keiner aus der DDR mehr teilnehmen konnte. So eine Wallfahrt tut Leib und Seele gut.*

*Für den Dezember habe ich eine Einladung bekommen, an einer Reise nach Ruanda teilzunehmen, um dort Kirchweihe mitzufeiern. Da ich mich nach dem furchtbaren Geschehen im Jahr 1994 jahrelang politisch um die Belange der Ruander eingesetzt habe, ist dies für mich eine große Freude.*

*Es gäbe sicher noch viel zu berichten, aber ich möchte hiermit den Brief beschließen.*

*Herzliche Grüße sendet  
Monika Brudlewsky“*

## Impressum

### **Herausgeber:**

Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.  
Friedrich-Ebert-Platz 2 · 10117 Berlin  
Telefon 030 / 22 79 20 28 · Fax 030 / 22 79 20 29  
E-Mail: [vemdb@t-online.de](mailto:vemdb@t-online.de)  
[www.ehemalige-abgeordnete.de](http://www.ehemalige-abgeordnete.de) und [www.vemdb.de](http://www.vemdb.de)

### **Redaktion:**

Clemens Schwalbe, Geschäftsführer  
der Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.  
(verantwortlich)  
Brigitte Prévot, Simone Rüdiger

### **Realisierung:**

*Konzeption, Layout:* Detlef Günther  
*Druck:* PinguinDruck GmbH Berlin